

44. Sitzung des Jenaer Stadtrates vom 10. Mai 2023

Fragestunde

Anfrage Herr Dr. Vietze zur Mitwirkung der Stadtwerke Jena bei der Ermöglichung von alternativen Technologien beim Heizungstausch (Vorlage: 23/0351-AN)

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll

Herr Dr. Vietze

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, seit dem 19.04.23 liegt ein erster Gesetzesentwurf zum sogenannten Heizungstausch ab 2024 vor. Neue Heizung, also auch Ersatz defekter Heizung in Bestandsgebäuden müssen demnach, mit wenigen Ausnahmen, ab 2024 mit mindestens 65 % erneuerbaren Energien betrieben werden. Diese ökologisch sinnvolle Neuregelung stellt natürlich Hausbesitzer vor zahlreiche Herausforderungen. Neben Ausnahmen für über 80-jährige Eigentümer oder Nutzer von Etagenheizungen zielt die Gesetzesvorlage vor allem auf den Einbau von Wärmepumpen ab. Allerdings bedingt der Einbau einer Wärmepumpe oft den Ersatz von Flächenheizkörpern durch eine Fußbodenheizung. Dies ist in zahlreichen Altbauten mit erheblichen Investitionen und damit auch Treibhausgasemissionen bei der Herstellung verbunden. Gesetzlich vorgesehene Ausnahmen, die die Nutzung der bisherigen Heizkörper ermöglichen, sind eine beabsichtigte Umstellung auf Fernwärme oder die Verbrennung von Biogas und/oder Wasserstoff in dafür geeigneten Heizungen. Bei Bestandsgebäuden muss der Besitzer einen Gasversorger nachweisen, der ihm garantiert, an seine Adresse spätestens ab 2030 - 50 % und ab 2035 - 65 % dieser klimafreundlichen Brennstoffe zu liefern. Es wird zudem höchstwahrscheinlich zutreffen, dass ein Gasanbieter bzw. Netzbetreiber, der den Nachweis erbringen kann, auf klimafreundliche Gase bis 2030 umzustellen, einen erheblichen Wettbewerbsvorteil hat. Zudem kann er seine verlegten Gasnetze und Verteilstationen ohne wertmindernde Sonderabschreibungen weiter wie gewohnt betreiben.

In diesem Zusammenhang frage ich:

1. In welchen Ortsteilen und Stadtgebieten erfolgt gegenwärtig die Versorgung der Häuser durch Fernwärme der Stadtwerke Energie Jena Pößneck?
2. In welchen Stadtteilen und Stadtgebieten planen die Stadtwerke Energie Jena Pößneck einen Ausbau ihres Fernwärmenetzes? Welche Investitionskosten würden dabei anfallen und wie sieht der Zeitplan für die Realisierung aus?
3. Und drittens, planen die Stadtwerke Energie Jena Pößneck ihre Gasversorgung nachweisfähig bis 2030 auf 50% und bis 2035 bis 75 % Biomethan und/oder grünen oder blauen Wasserstoff umzustellen? Wenn ja, welche infrastrukturellen Maßnahmen müssen vorgenommen werden und wie hoch werden die Investitionskosten für die Umstellung?

Vielen Dank für die Beantwortung.

Bürgermeister und Dezernent Herr Gerlitz

Sehr geehrter Herr Vietze, ganz herzlichen Dank für Ihre Anfrage, die wahrscheinlich wirklich viele Menschen in Jena gerade bewegt.

Zur ersten Teilfrage: Von den rund 60.000 Haushalten in Jena werden etwa 34.000 mit Fernwärme von den Stadtwerken Energie Jena Pößneck versorgt. An das Fernwärmenetz angeschlossen sind u. a. die Großwohngebiete Lobeda-Ost und West, sowie Winzerla, außerdem große Teile der Innenstadt, Jena-Süd, Jena-Nord, Burgau und Göschwitz. Die städtische Fernwärmesatzung definiert dabei Fernwärme-Vorranggebiete. In diesen Stadtteilen besteht das Recht, aber auch gleichzeitig die Pflicht, zur Nutzung der Fernwärme, sofern sich eine Versorgungsleitung in der Nähe befindet, ansonsten ist das regelmäßig wirtschaftlich unzumutbar.

Zur zweiten Frage: Derzeit erfolgt eine Anschlussverdichtung in dem bereits mit Fernwärme erschlossenen Gebieten. Zudem finden konkrete Erweiterungen des Fernwärmenetzes unter anderem im Innenstadtbereich statt. Weitere Ausbaupläne sind in Arbeit, können derzeit aber noch nicht öffentlich benannt werden. Aus unserer Sicht bleibt die Fernwärme überall dort, wo es technisch und baulich möglich ist, immer die erste Wahl für eine komfortable und gleichzeitig eben auch klimafreundliche Klimaversorgung. Deshalb arbeiten wir auch eng zusammen mit den Stadtwerken Energie, sehr intensiv an der Ausbauplanung für die Fernwärme und werden große Teile des Stadtgebietes dabei berücksichtigen. Daneben haben auch die Pläne der Stadtwerke Jena Netze zur Transformation der Gasnetze hin zu Wasserstoffnetzen und zur künftigen Strominfrastruktur Einfluss auf unsere Konzepte zum Fernwärmenetzausbau. Sind beispielsweise neue Nahwärmenetze ohne Anschluss an das Fernwärmenetz, ist dort die Vorzugsvariante, wo eine Transformation des Gasnetzes oder eine Ertüchtigung des Stromnetzes technisch oder wirtschaftlich nicht prioritär bewertet werden kann. Ganz wichtig dabei ist tatsächlich die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung, auch ein wichtiger Baustein aus dem Klimaaktionsplan, der ja aus den Maßnahmenplänen herausgelöst, nochmal ein extra Beschlusspunkt verankert worden ist, dass das rasch erfolgen soll und genau da sind wir auch dabei und treffen gerade die Vorbereitungen, wie wir das in diesem Jahr noch ausschreiben können.

Zur dritten Frage: Was die Infrastruktur betrifft, arbeiten die Stadtwerke Netze bereits an der Transformation ihrer Erdgasverteilnetze hin zu Wasserstoffverteilnetzen. Dafür lassen sie derzeit durch die Fachexperten DBI Gas und Umwelttechnik GmbH aus Leipzig das komplette Leitungsnetz und alle Anlagen auf ihre Wasserstofftauglichkeit hin untersuchen. In der Folge entsteht auf Basis einer Bedarfsanalyse, die wir in zahlreichen Gesprächen mit Ankerkunden in der Region entwickeln, ein konkreter Zeit- und Maßnahmenplan zur Transformation. Das Ziel ist dabei, bis spätestens 2035 eine überwiegend klimaneutrale Gasversorgung in Jena zu ermöglichen. All diese Pläne sind aber davon abhängig, wie schnell der Markthochlauf der Versorgung mit Wasserstoff, vor allen Dingen eben mit grünem Wasserstoff und auch mit Biomethan gelingt. Unsere Planungen fußen darauf, dass Wasserstoff in ausreichenden Mengen am Energiemarkt

zur Verfügung stehen wird und über ein Wasserstoffverteilnetz auch ganz konkret nach Jena geliefert wird.

Herr Volkmer

Ja, danke für die Anfrage und danke auch für die Beantwortung. Es gibt ja neben Fernwärme „ja“ oder „nein“ auch die Möglichkeit, dass eine Fernwärmestation z. B. durch eine regenerative Energiequelle auf dem Dach eines Mehrfamilienhauses unterstützt wird – Solarthermie. Bisher ist mir nicht bekannt, dass die Stadtwerke solche Pakete auch unterstützen oder solche Strategien unterstützen. Das würde zumindest auch die große Umstellung der Fernwärme etwas beschleunigen und erleichtern. Meine Frage an Sie, Herr Gerlitz, wäre, können Sie sich vorstellen, so einen Gedankengang auch mit den Stadtwerken mit zu besprechen und so ein Vorhaben mit zu unterstützen?

Bürgermeister und Dezernent Herr Gerlitz

Man muss da differenzieren. Ich muss die Frage zweigleisig beantworten. Entscheidend ist erst mal die Fernwärmevorrangsetzung. Und die ist eindeutig und unterbindet eben nur lokal emissionserzeugende Energieversorgung. Das heißt, dass lokal emissionsfreie Energieversorgungssysteme regelmäßig mit Wärmepumpen, egal welcher Träger, ob mit Geothermie oder Luftwasserwärmepumpen, das ist auch heute nach der Fernwärmesatzung zulässig und kommt auch regelmäßig zur Anwendung. Darüber hinaus ist es aber auch so, dass die Stadtwerke selber auch einen extra Geschäftsbereich gegründet haben, für nachhaltige Energiesysteme, um eben ihre Kunden auch bei solchen Lösungen ganz konkret zu unterstützen und die auch anzubieten, die auch als Pakete anzubieten. Es bleibt aber dabei, dass das Fernwärmenetz selber das Rückgrat der Jenaer Wärmeversorgung ist und bleiben soll. Ganz einfach, weil wir diese auf einen Schlag dekarbonisieren können. Währenddessen wir dezentral über viele Tausend Anlagen im Stadtgebiet reden müssen, haben wir im Fernwärmenetz einfach die Chance, es zentral mit einer Großanlage oder mit einigen Großanlagen eben zu dekarbonisieren. Deswegen bleiben wir dabei, auch wenn lokal emissionsfreie Wärmeerzeugung legitim und richtig ist. Das Rückgrat der Wärmeversorgung bleibt trotzdem unser Fernwärmenetz.

Herr Dr. Vietze

Sehr geehrter Herr Gerlitz, habe ich Sie jetzt tatsächlich richtig verstanden, dass Sie zuversichtlich sind, dass die Stadtwerke Energie ihre Netze umbauen werden bis 35 und auch Wasserstoff bzw. Biomethan in die Netze rein bekommen? Was ja bedeuten würde, dass in Jena dann die meisten Hausbesitzer ihre Gasheizung nicht tauschen müssten.

Bürgermeister und Dezernent Herr Gerlitz

Also ich bin da tatsächlich zuversichtlich, aber Ihre Schlussfolgerung ist nicht korrekt. Auch unter der Maßgabe, dass das Jenaer Verteilnetz und die Versorgung mit Wasserstoff im Weitverteilnetz gesichert ist, ist die installierte Gastherme, die heute installiert ist, in aller Regelmäßigkeit nicht Wasserstoff tauglich. Und deswegen „ja“, ich bin da optimistisch. insbesondere, dass wir unser Leitungsnetz hinbekommen. Dass Wasserstoff bis dahin in ausreichender Menge und auch leitungsgebunden in Jena zur

Verfügung steht, das ist schon die deutlich größere Herausforderung. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, aber auch wenn das erfüllt ist, ist trotzdem die heutige Heizungsanlage dafür nicht tauglich.

Herr Dr. Mieth

Sehr geehrter Herr Gerlitz, die Unsicherheit ist ja groß bei vielen, die in die nächsten Jahre schauen. Sie hatten jetzt angekündigt, dass die Fernwärmenetze der Stadt Jena innerstädtisch verdichtet werden und erweitert werden und dass daran gearbeitet wird, diese Planung zu konkretisieren. Wann ist eine Veröffentlichung dieser Planung vorgesehen? Weil das ja die einzige Chance ist, um da Verunsicherung abzubauen.

Bürgermeister und Dezernent Herr Gerlitz

Wir sind dezidiert der Auffassung, dass es sachgerecht ist, wenn wir das im Zuge der kommunalen Wärmeplanung beantworten. Losgelöst jetzt nur auf die Fernwärme zu blicken, ohne wo Fernwärme wie wirtschaftlich verdichtet werden kann, ohne das im Komplex mit einer Gesamtstrategie für die Stadt zu betrachten, das halten wir nicht für sinnvoll. Ich hatte vorhin schon erwähnt gehabt, wir ziehen diesen Baustein aus dem Klimaaktionsplan vor. Wir sind da schon in Abstimmung mit dem Fördermittelgeber für die kommunale Wärmeplanung und haben eben vor, damit eben unmittelbar zu starten.

Die **stellvertretende Sitzungsleiterin** ergänzt, dass sich die Ortsteilbürgermeisterin von Ilmnitz, Frau Meyer, noch gemeldet hat, aber ihr aufgrund der Geschäftsordnung nicht mehr das Wort erteilt werden kann. Sie empfiehlt, die Nachfrage an Herrn Gerlitz schriftlich zu stellen. Bestimmt wird er sie beantworten.

Quelle: Sitzungsprotokoll des Jenaer Stadtrates vom 10.05.2023, Seite 7 bis 10